

Jahresbericht
2025

EEF	2
Einleitung	3 – 4
Projektleitende	5
Guatemala: Vida Guatemala	6 – 7
Tansania: St. Martin's Girls Secondary School	8
Sambia: Mbeu ya Maphunziro	9
Sambia: Smiling Kids Zambia	10 – 11
Uganda: UgandaKids	12 – 13
Nicaragua: «Schule statt Kinderarbeit»	14 – 15
Über uns	16 – 17
Jahresrechnung	18
Kontakt/Impressum	19

- Guatemala:** San Miguel Dueñas
- Tansania:** Mbingu
- Sambia:** Chipata
- Uganda:** Adjumani
- Nicaragua:** Matagalpa

Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten Millionen von Kindern in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass verschiedene Bevölkerungsteile einander besser verstehen, und wirkt damit der Gefahr von Konflikten entgegen. Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen. Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Aktuell unterstützen wir sechs Projekte in fünf Ländern. Seit der Vereinsgründung 2002 schlossen wir sieben weitere Projektpartnerschaften erfolgreich ab. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt. Mehr Informationen zum EEF und zu allen Projekten finden Sie auch auf unserer Website.



Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.

EINLEITUNG ZUM JAHRESBERICHT 2025

Bildung wirkt: Die Ergebnisse des World Inequality Report 2026 bestätigen einmal mehr, dass Investitionen in Bildung und Gesundheit entscheidende Faktoren sind, um Armut zu verringern. Der Zugang zu Bildung bleibt ein zentrales Anliegen, um Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Der EEF engagiert sich seit 24 Jahren für eine Verbesserung der Bildungschancen von jungen Menschen. In diesem Jahresbericht informieren wir Sie über den erfolgreichen Abschluss der zweiten Etappe des Ausbaus der Sekundarschule St. Martin in Tansania. Zusammen mit der

EEF-Geschäftsstelle gelang es den Projektverantwortlichen, sowohl die Budgetvorgaben als auch den Zeitplan einzuhalten. Das ist angesichts des entlegenen Standorts alles andere als selbstverständlich. Der Ausbau betraf zwei neue Internatsgebäude mit je 250 Plätzen. Damit werden deutlich mehr Mädchen aus der Region von der ausgezeichneten Sekundarschule profitieren. Die höhere Anzahl an Schülerinnen, die in Parallelklassen unterrichtet werden, steigert zudem die Einnahmen aus Schulgebühren und erlaubt einen effizienteren Einsatz der Lehrkräfte. Zusammen mit der wachsenden landwirtschaftlichen Produktion rückt das Ziel einer eigenständig finanzierten Schule näher.



Zum ersten Mal erscheint ein Beitrag zu unserem neuen Projekt in Guatemala. Geeignete Projekte zu finden, ist keine leichte Aufgabe. Umso glücklicher schätzen wir uns, mit Vida Guatemala eine lokale Initiative gefunden zu haben, die in allen Belangen unseren Kriterien entspricht. Die Verantwortlichen vor Ort haben klein angefangen und die Schule mit viel Herzblut Schritt für Schritt aufgebaut. Bei den Behörden und im Dorf ist das inklusive Bildungsprojekt fest verankert. Eine von Freunden in den USA gegründete Hilfsorganisation unterstützt das Vorhaben zusätzlich. Diese ermöglichte auch den Kauf eines grösseren Grundstücks mit viel Ausbaupotenzial.



Dank unserer Partnerprojekte erhalten Kinder und Jugendliche eine echte Chance auf eine gute Ausbildung. Auch wenn sich ungleiche Bildungschancen weltweit nur langsam verringern lassen, macht Bildung für jede und jeden einen grossen Unterschied. Die Geschichten von Joel, Sofia, Joyness, Susan, Arturo und Josephine zeigen auf den folgenden Seiten, wie der Zugang zu Bildung ihr Leben verändert hat.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen in den EEF. Bleiben Sie an unserer Seite. Ihre fortgesetzte Unterstützung ist das, was diese Geschichten möglich macht.

Urs Meister, Präsident



UNSERE PROJEKTLITENDEN VOR ORT



Der Guatemalteke **OSCAR DANIEL CHAN** absolvierte in der Umgebung von San Miguel Dueñas eine technische Berufsmaturität. 2012 gründete er Vida Guatemala und leitet das inklusive Bildungsprojekt seither als Direktor. Bereits mit neun Jahren wurde er Vollwaise. Diese Erfahrung weckte in ihm den Entschluss, anderen Kindern Halt und Perspektiven zu geben.

Die Tansanierin **AUGUSTINA MTANGA** schloss die Universität in Biologie und Chemie ab und ist patentierte Lehrerin. Sie wuchs in der Nähe von Mbingu auf und gehört der Diözese Mahenge an, welche hier über ein Grundstück verfügt. Seit der Gründung der St.-Martin-Schule unterrichtet sie und seit 2010 ist sie die Schulvorsteherin.

Die Uganderin **HILDA IBBA** wuchs in Adjumani auf. Ihre Ausbildung zur Kauffrau absolvierte sie in der Hauptstadt Kampala. Von der grossen Not erschüttert, hatte sie nach ihrer Rückkehr nach Adjumani die Idee für UgandaKids. Der Kontakt zu einem deutschen Partnerverein ermöglichte 2007 die Gründung der Schule, welche sie heute leitet.

Der Sambier **ESAYA ZIMBA** wuchs in einem abgelegenen Dorf auf und schloss die Sekundarschule erfolgreich ab. Sein erstes Geld verdiente er als Hilfslehrer. Er bildete sich in Agronomie weiter und wirkte als Berater für Kleinbauern. Seit 2015 engagiert er sich für Gemeindeschulen, seit 2020 leitet er Mbeu ya Maphunziro.

Die Sambierin **JANE JERE** wuchs in Chipata auf und ist ausgebildete Lehrerin mit Weiterbildungen in Sozialpsychologie, Buchhaltung und NPO-Management. Sie leitete zu Beginn des Projektes den Bildungsbereich und hat im Frühjahr 2007 die Gesamtverantwortung für Smiling Kids Zambia übernommen.

Die Nicaraguanerin **MARÍA ISABEL GUTIÉRREZ** absolvierte die Primarschule in Matagalpa und bildete sich danach in den Bereichen Geschäftsleitung, Buchhaltung und Evaluation weiter. Seit 1998 leitet sie Las Hormiguitas/ «Schule statt Kinderarbeit». Mit Lehrgängen in kreativem Handwerk, Recycling, Gewaltprävention und Mediation erweiterte sie ihr Fachwissen und bereichert damit die Projektarbeit.

GUATEMALA: VIDA GUATEMALA IN SAN MIGUEL DUEÑAS

Vida Guatemala vergibt Stipendien an Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen und eröffnet ihnen den Zugang zu einer staatlich anerkannten Ausbildung. Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler lebt mit einer Behinderung. Fächer mit viel Praxisbezug ergänzen den offiziellen Lehrplan und vermitteln nützliche Fähigkeiten für den Alltag. Vom Kindergarten bis zur Sekundarschule bereitet der inklusive Unterricht die jungen Menschen gezielt auf ein selbstbestimmtes Leben vor.

Der 20-jährige Arturo besuchte während zehn Jahren die Schule von Vida Guatemala. Er lebt mit dem Tourette-Syndrom, einer angeborenen Erkrankung des Nervensystems. Trotz grosser Lernschwierigkeiten schaffte er mit Unterstützung seiner Mutter und der engen Begleitung durch die Lehrpersonen den Abschluss der Primarschule. Seine Familie betont, wie stark sich Arturo in dieser Zeit verändert hat. Aus einem

schüchternen und oft zurückgezogenen Kind wurde ein offener junger Mann, der heute für viele andere ein Vorbild ist. Als sich Arturo 2025 entschied, eine Arbeit aufzunehmen, um seine Familie zu unterstützen, fand die Schulleitung eine Lösung, die seine positive Entwicklung und sein künstlerisches Talent würdigte: Sie stellte ihn für Malerarbeiten an und ermöglichte ihm gleichzeitig den Besuch der Sekundarschule.

Vida Guatemala setzt sich als inklusive Schule für die Bildungs- und Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Voraussetzungen ein. Von 120 Schülerinnen und Schülern leben 30 mit einer Behinderung. Da öffentliche Schulen sie häufig nicht aufnehmen, ist Vida für viele die einzige Möglichkeit auf eine reguläre Schulbildung. Schulgebühren werden mit Stipendien abgedeckt, damit sich auch Kinder aus ärmsten Verhältnissen den Schulbesuch leisten können. Gemeinsames Lernen von jungen Menschen mit und ohne Behinderung sowie aus unterschiedlichen sozialen Hintergründen bereichert den Unterricht und fördert das Miteinander.





Der reguläre Unterricht wird mit praxisnahen Fächern ergänzt. Der schuleigene Garten vermittelt Wissen zu Natur und Nachhaltigkeit, der Kochunterricht stärkt Selbstständigkeit und Gesundheitsbewusstsein, Englisch- und Computerunterricht eröffnen den Zugang zur globalisierten Welt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen mit Behinderung. Arturo steht exemplarisch für Schülerinnen und Schüler, die trotz schwieriger Lebensumstände dank des Projekts neue Perspektiven entwickeln und ein selbstbestimmteres Leben führen können.



TANSANIA: ST. MARTIN'S GIRLS SECONDARY SCHOOL IN MBINGU

Die St.-Martin-Sekundarschule liegt ausserhalb von Ifakara in ländlichem Gebiet, das von der Subsistenzwirtschaft geprägt ist. Dank Internatsbetrieb fallen die täglichen Fussmärsche zur Schule und die Mitarbeit auf dem elterlichen Betrieb weg. Die Schule ist auf Mädchen fokussiert, die in Tansania viel geringere Chancen auf eine höhere Ausbildung haben als Knaben. Sie ist auf Unterstützung angewiesen, da sie vielen Mädchen aus ärmsten Verhältnissen bei den Schulgebühren entgegenkommt.

Im Juni 2025 war der EEF-Geschäftsleiter zur Einweihung des zweiten Wohngebäudes für 250 Mädchen eingeladen. Damit verfügt die St.-Martin-Schule neu über 500 Internatsplätze und hat die zweite Bauetappe erfolgreich abgeschlossen. Eine letzte Bauetappe mit Mehrzweckhalle und zusätzlichen Unterkünften für Lehrkräfte ist bereits geplant.

In den kommenden Jahren will die Schule die Zahl der Schülerinnen schrittweise auf 500 erhöhen und dadurch die vollständige Eigenfinanzierung erreichen. Denn mit drei Parallelklassen pro Jahrgang wird sie ihre Lehrkräfte effizienter einsetzen und die Kosten pro Schülerin senken können. Voraussetzung dafür sind gute Abschlussnoten und die daraus resultierende Nachfrage nach Schulplätzen.

Während der gewaltsamen Niederschlagung der Proteste im Nachgang der Präsidentschaftswahlen im Oktober musste die Schule kurzfristig schliessen. Kommunikationsausfälle, Ausgangsbeschränkungen und steigende Preise prägten den Alltag in Mbingu. Im Internat lief der

Unterricht dank guter Vorbereitung jedoch weiter. Die Abschlussprüfungen fanden im November mit geringer Verzögerung statt.

Die Abschlussklasse 2025 erzielte die besten Resultate seit Bestehen der Schule. Für alle Absolventinnen eröffnen sich damit sehr gute Chancen auf eine weiterführende Sekundar-



schule und später eine Hochschule. In einem ländlichen Umfeld wie Mbingu ist dieser Bildungsweg für junge Frauen weiterhin selten, und St. Martin gehört zu den wenigen Möglichkeiten, ihn bezahlbar zu gehen. Auf diesem Weg befindet sich auch Joyness (oben). Die 15-Jährige zählt in ihrer Klasse zu den Besten, besonders in Mathematik und Biologie. Obwohl ihre Eltern sie früh verheiraten wollten, erkannte eine Tante ihr Talent und setzte sich für ein Stipendium ein. So kann Joyness ihren Traum verfolgen, Ärztin zu werden.

SAMBIA: MBEU YA MAPHUNZIRO IN CHIPATA

In Sambia ermöglichen Gemeindeschulen Kindern aus benachteiligten Verhältnissen den Zugang zur Schulbildung. Sie entstehen seit den Neunzigerjahren dort, wo staatliche Schulen fehlen oder private Schulen zu teuer sind. Heute sind Gemeindeschulen staatlich anerkannt und übernehmen eine wichtige Funktion im Bildungssystem. Mit dem Projekt Mbeu ya Maphunziro, was sinngemäss «Samen für die Bildung» bedeutet, unterstützt der EEF solche Schulen in abgelegenen Gemeinden ausserhalb Chipatas.

Susans Eltern halfen mit, die Gemeindeschule in Kambizule aufzubauen, einer Gemeinde rund drei Stunden Autofahrt von der Provinzhauptstadt Chipata entfernt. Dank dieser Schule konnte Susan die Primarschule besuchen, ohne täglich weite Wege zurücklegen zu müssen. 2020 schloss sie die siebte Klasse mit sehr guten Leistungen ab und zog danach zu einem Onkel nach Chipata, um die Sekundarschule zu besuchen. Als Gegenleistung für Kost und Logis half sie im Haushalt mit, doch stand ihr genügend Zeit zum Lernen zur Verfügung, um mit



Auszeichnung abzuschliessen. Ihre Familie unterstützt Susan nun dabei, Krankenschwester zu werden. Ihre Geschichte macht greifbar, welche Perspektiven Gemeindeschulen Kindern in entlegenen Regionen eröffnen.

2025 unterstützte der EEF alle fünf Gemeindeschulen mit Lehrmitteln, Weiterbildungen für Lehrkräfte sowie Massnahmen zur Gesundheitsförderung wie Hygieneaufklärung, Sehtests und Zahnpflege. Daneben verbesserten Investitionen in die Infrastruktur die Unterrichtssituation. Mit der Überdachung verfügt nun auch die Schwerpunktschule in Matizi über ein ganzjährig nutzbares Schulhaus. Ein besonderes Gewicht legte Mbeu ya Maphunziro auf den Bau von Lehrerunterkünften in drei Gemeinden, da dies die Position der Gemeindeschulen gegenüber dem Staat stärkt. Das Bildungsministerium entsendet zunehmend eigene Lehrkräfte und übernimmt deren Löhne, was die Gemeinden spürbar entlastet und zugleich Anerkennung signalisiert. Wo Schulen staatlich entlohnte Lehrkräfte beherbergen können, rückt eine Registrierung näher. Damit wäre das



entscheidende Ziel erreicht: Aus der Elterninitiative würde eine dauerhaft gesicherte Staatsschule, die auch künftigen Generationen offensteht.

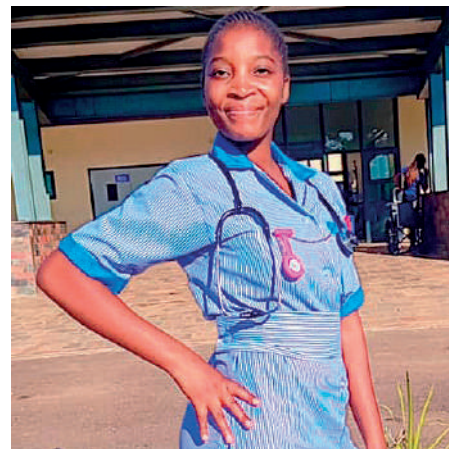
SAMBIA: SMILING KIDS ZAMBIA IN CHIPATA

Smiling Kids Zambia verfolgt seit 2004 einen erfolgreichen Ansatz zur Integration von Waisen- und Strassenkindern. Spielerisch üben die Kinder in sechs Fussballteams soziale Kompetenzen und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Parallel zum Sportprogramm entstand 2008 eine Theater- und Musikgruppe. 150 Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise umfassend betreut. Dies schafft die Voraussetzung für die begleitete Einschulung bis hin zur Berufsbildung und für die Platzierung bei Pflegeeltern.



Mit dem Tod des langjährigen Cheftrainers sowie einer Hausmutter verlor Smiling Kids Zambia im Frühjahr gleich zwei Menschen, die über viele Jahre hinweg prägende Bezugspersonen für die Kinder und das Team waren. Ihr Engagement und ihre Fürsorge haben das Projekt wesentlich mitgetragen. Der Verlust traf alle Beteiligten schwer. Umso bemerkenswerter ist es, dass es der Projektleitung und den Mitarbeitenden gelungen ist, die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in dieser schwierigen Zeit ohne Unterbruch fortzuführen. Neue Mitarbeitende – teils aus dem Kreis ehemaliger Begünstigter – fanden sich schnell in ihren Rollen als Hausmutter und Fussballcoach zurecht. Im August verstärkte eine weitere Person das Team: Sie unterstützt künftig bei Berichtswesen und Mittelbeschaffung und entlastet damit die Projektleiterin.

Die Nachfrage nach Projektplätzen blieb 2025 hoch. Fussball und Theater bieten den Kindern nicht nur Struktur und Gemeinschaft, sondern auch einen geschützten Raum, in dem Ver-





trauen wachsen kann. Die enge Begleitung – mit Hausbesuchen, medizinischen Checks und persönlichen Gesprächen – hilft, Stabilität zu schaffen und Perspektiven zu eröffnen. In einem Umfeld, das für viele Kinder von Unsicherheit geprägt ist, bleibt Smiling Kids Zambia ein verlässlicher Ort. Ein Ort, an dem sie gesehen werden, Halt finden und Schritt für Schritt ihren eigenen Weg gehen können.

Dies zeigt beispielhaft die Geschichte von Josephine (links oben): Sie trat mit 13 Jahren ins Projekt ein und setzte dank der kontinuierlichen Begleitung Jahr für Jahr die Schule erfolgreich fort. 2023 schloss Josephine die Sekundarschule mit sehr guten Noten ab und besucht seit Januar 2025 mit Unterstützung eines Projektstipendiums die Ausbildung zur Hebamme – ein wichtiger Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.



UGANDA: UGANDAKIDS IN ADJUMANI

UgandaKids ist eine Schule im äussersten Norden Ugandas. Die marginalisierte Gegend an der Grenze zum Südsudan verfügt nur über eine sehr rudimentäre Infrastruktur und ist stark von Armut und Subsistenzlandwirtschaft geprägt. Viele Kinder können aus finanziellen Gründen keine staatliche Schule besuchen. UgandaKids bietet über 500 dieser Kinder eine qualitativ gute Vor- und Primarschulbildung und damit eine deutlich bessere Perspektive für ihre Zukunft.

Das Jahr 2025 erwies sich für die Projektregion und für ganz Uganda als schwierig. Mit Blick auf die für Januar 2026 angesetzten Präsidentschaftswahlen lag eine spürbare Anspannung

in der Luft. Der seit 1986 regierende Präsident Yoweri Museveni kündigte erneut seine Kandidatur an, während oppositionelle Stimmen eingeschüchtert wurden. In dieser Atmosphäre verloren viele Menschen den Glauben an faire und demokratische Prozesse.



Parallel dazu trafen Kürzungen internationaler Gelder Uganda hart. In der Grenzregion Adjumani, in der fast gleich viele Geflüchtete aus dem Südsudan wie Einheimische leben, verloren zahlreiche Menschen ihre Arbeitsplätze bei Hilfsorganisationen. Die Schulleiterin Hilda Ibba beobachtet sowohl mehr Unterstützungsbedarf bei den ärmsten Bevölkerungsteilen als auch ein Schrumpfen der Mittelschicht. Da ein Teil der Betriebskosten durch Schulgebühren von Kindern aus der Mittelschicht gedeckt wird, sinkt der Selbstfinanzierungsgrad der Schule. UgandaKids versucht nun, die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus bessergestellten Familien wieder zu steigern. Denn die soziale Durchmischung der Schülerschaft erweist sich nicht nur aus finanziellen Gründen als wertvoll.





Beim Projektbesuch des EEF im September 2025 wurde eindrücklich sichtbar, dass die Förderung nicht nur Schulbildung, medizinische Versorgung und regelmäßige Mahlzeiten umfasst. Beispielsweise blieb der Tanzunterricht in Erinnerung: Mit Musik, Gesang und Bewegung gewinnen die Kinder Ausdruck und Selbstvertrauen.

Mithilfe des deutschen Partnervereins entstand ein neues Ausbildungszentrum. Ab 2026 werden dort die bisherigen Kurse in Landwirtschaft und Nähen sowie neue Lehrgänge in Hauswirtschaft und Schnitzen angeboten. Diese praxisorientierte Ausrichtung wurde vom EEF in den letzten Jahren gefördert und fügt sich perfekt in Ugandas jüngste Bildungsreform ein, da der neue Lehrplan solche praktischen Fächer verbindlich vorschreibt.

Wie erfolgreich UgandaKids Perspektiven eröffnet, zeigt der Werdegang vieler Absolventinnen und Absolventen, so wie Joel (links oben). Der Halbweise musste schon früh allein für den Haushalt sorgen, da seine Mutter tagsüber Wasser für andere Familien holte, um etwas Geld zu verdienen. Dank UgandaKids besuchte Joel die Primarschule und schloss 2017 mit Bestnote ab. Heute studiert er am Lehramt und hat zum Ziel, als Lehrer zurückzukehren.

NICARAGUA: «SCHULE STATT KINDERARBEIT» IN MATAGALPA

Das Projekt ermöglicht jährlich 70 arbeitenden Kindern und Jugendlichen aus prekären Familienverhältnissen den Schulbesuch. Durch Nachhilfeunterricht und ein vielseitiges Freizeitprogramm werden die Mädchen und Jungen begleitet. Der integrale Projektansatz schafft die Voraussetzungen, um die Schule in den Mittelpunkt ihres Alltags zu stellen.

Gleich zu Jahresbeginn ist «Schule statt Kinderarbeit» in die neuen Räumlichkeiten umgezogen. Dieser Standort wurde rasch zu einem Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen.



Zu den Kindern, die den neuen Standort besuchen und mitgestalten, gehört Sofia (links). Sie ist seit neun Jahren Teil des Projekts und mittlerweile 16 Jahre alt. Sofia lebt mit ihrer Familie im weit entfernten Barrio Buenos Aires unter sehr einfachen Verhältnissen. Trotz des langen Wegs nimmt sie regelmässig an den Aktivitäten im Projektzentrum teil. Im Sommer 2025 besuchte sie einen vom Projekt angebotenen einwöchigen Schminke-Workshop. Seither nutzt sie

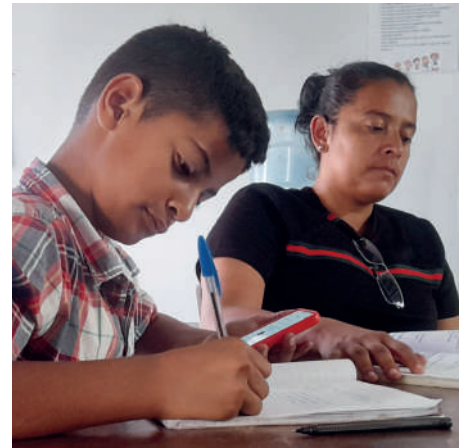


das Gelernte, um mit dieser Nebentätigkeit ein eigenes kleines Einkommen zu erwirtschaften und so zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Sofia besuchte 2025 das vierte Jahr der Sekundarstufe und absolvierte gleichzeitig eine Ausbildung in kaufmännischer Buchhaltung, was ihr den Zugang zu einer Universität erleichtern wird.

Insgesamt nahmen 70 Kinder und Jugendliche am Projekt teil, 32 Mädchen und 38 Jungen. Die individuelle Betreuung und der tägliche Nachhilfeunterricht bilden weiterhin das Herzstück der Arbeit. 2025 konnten dank der Unterstützung des EEF auch alle anderen bewährten Projektkomponenten umgesetzt werden. Die Kombination aus schulischer, materieller und persönlicher Unterstützung trug wesentlich zu

den positiven Ergebnissen bei: 94 Prozent der betreuten Kinder und Jugendlichen schafften die Promotion in die nächste Klasse, sechs von ihnen erhielten von ihrer Schule eine Auszeichnung für sehr gute Leistungen.

«Schule statt Kinderarbeit» genießt in Matalgalpa einen sehr guten Ruf und hat sich nach dem erzwungenen Neustart Ende 2023 organisatorisch gefestigt. In einem von Unsicherheit geprägten Umfeld gibt das Projekt den Kindern und Jugendlichen Stabilität, Orientierung und die notwendige Hilfe, damit sie ihre Ziele verfolgen können. Auch Sofia hat eine klare Vorstellung von ihrer Zukunft: Sie möchte als Buchhalterin in einer Institution arbeiten, die ihr eine verlässliche berufliche Perspektive bietet.



Bildung ist unser Kernanliegen

Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen erhalten durch unsere Arbeit Zugang zu Bildung. Mit einer Ausbildung stehen sie an einem besseren Ausgangspunkt, um ihren Lebensweg selbstständig zu gestalten und aktiv auf ihre Umgebung einzuwirken. Grundlegendes Wissen hilft weiterzukommen, deckt aber bloss einen Teil ihrer Bedürfnisse ab. Daher sind wir unter Berücksichtigung des lokalen Kontextes offen für eine ganzheitliche Förderung, die den sozialen Kompetenzen, der Kreativität, dem Spiel und Spass ebenfalls Raum lässt.

Lokale Initiativen

Zuallererst hören wir zu: Alle unsere Projekte bauen auf Initiativen von engagierten Personen in den Projektländern auf. Sie haben bereits Erfahrung, übernehmen Verantwortung und können Erfolge ausweisen. Als flexibler Partner auf gleicher Augenhöhe fördern wir solche Akteure, die sich respektvoll und unter Beachtung grundlegender Menschenrechte für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Persönlicher Bezug

Als kleiner Verein konzentrieren wir uns auf Partnerschaften mit Projekten von überschaubarer Grösse. Kleine Organisationen sind weniger korruptionsanfällig. Wir bauen zudem professionelle Strukturen auf, pflegen ein enges Verhält-



nis zu den leitenden Personen und besuchen jedes Projekt einmal pro Jahr. Damit sind wir nahe am Geschehen, können die Abläufe schlank halten und einen wirkungsvollen Einsatz der Mittel garantieren. Alle Projekte halten Transparenz, Vertrauen und Ehrlichkeit hoch und pflegen einen herzlichen Umgang mit den Kindern.

Nachhaltige Strukturen

Die Hilfe zugunsten der Kinder soll auch nach uns weiterbestehen. Eine Zusammenarbeit mit einem Projekt darf nicht zur Abhängigkeit von unserer Leistung führen. Wir denken daher von Anfang an auch an die Zeit nach unserer Partnerschaft und planen mit den Projektleitenden Mittel und Wege, wie sie ihre Arbeit nach Abschluss unserer Unterstützung auf stabile organisatorische und finanzielle Pfeiler stellen können.

Mut zu Neuem

Die Welt blickt auf etliche Jahrzehnte Entwicklungszusammenarbeit zurück und vieles braucht nicht mehr neu erfunden zu werden. Wir suchen den Austausch mit Fachleuten und bilden uns weiter, um gemachte Fehler möglichst nicht zu wiederholen. Gleichzeitig halten wir die Augen offen und sind bereit, auch Neues zu versuchen. Dies birgt das Risiko des Scheiterns, doch konnten wir so auch schon Vorreiter für Modelle sein, die dann von anderen übernommen wurden.

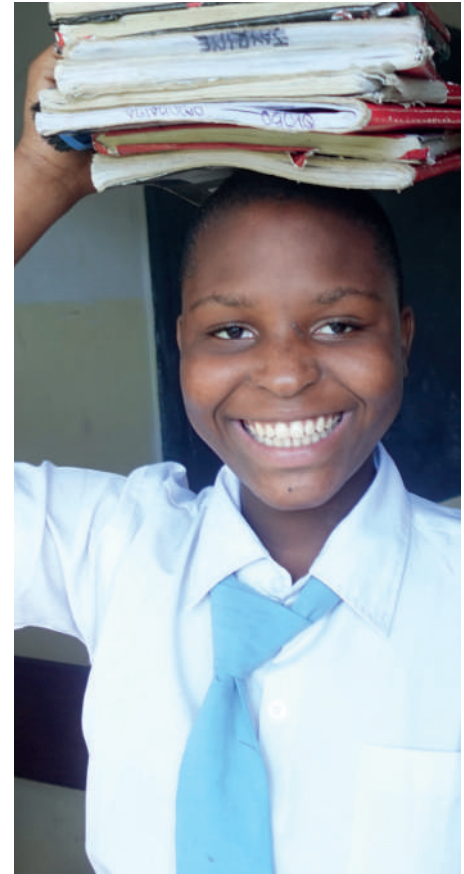


Qualität

Die Statuten sind für uns bindend: Wir sind politisch und konfessionell neutral und verfolgen unsere Ziele entsprechend den Prinzipien der UN-Menschenrechtscharta. Alle involvierten Personen haben sich schriftlich zu unserer Kinderschutzpolitik verpflichtet. Der Geschäftsführer hält sich an die Richtlinien für transparente Mittelbeschaffung des Berufsverbands Swissfundraising. Inhaltlich arbeiten wir aktiv im Schweizer Netzwerk von Hilfswerken mit, die Bildungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützen (<https://reci-fobbiz.ch>).

Motivation

Der Vorstand und alle weiteren Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich für den EEF, weil sie überzeugt sind, dass Bildung eine der wichtigsten Ressourcen für die Entwicklung eines Menschen darstellt. Wir sind selbst Eltern oder machten Lebenserfahrungen in Entwicklungsländern und wissen, dass es manchmal wenig braucht, um einem Kind eine entscheidende Chance zu geben. Manchmal braucht es einen zweiten Anlauf. Den dazu nötigen Durchhaltenen bieten wir gerne auf und verrichten die Arbeit optimistisch und mit Freude.



Der EEF verzeichnete 2025 mit 710'000.- (alle Beträge in CHF) höhere Einnahmen als im Vorjahr (690'000.-). Mit Ausgaben von 682'000.- (Vorjahr: 656'000.-) resultierte ein Überschuss von 28'000.-. Positive Saldi bei drei Projektfonds, grosszügige Privatspenden sowie ein Legat trugen zu diesem erfreulichen Resultat bei. Ein Teil des Legats, eine Spende für Vida Guatemala sowie Spenden aus Vorjahren für «Schule statt Kinderarbeit» und UgandaKids, die erst ab 2026 für diese Projekte eingesetzt werden, grenzten wir transitorisch ab. Die in Vorjahren transitorisch abgegrenzten Mittel für das Bauvorhaben der St.-Martin-Schule verwendeten wir 2025 vollumfänglich. Der flexible Projektfonds wird mit ungebundenen Spenden gespeist. Der Vorstand setzte daraus 6100.- für potenzielle neue Projekte in Guatemala sowie 4000.- für das ehemalige Projekt School of Comedy and Mime in Nicaragua ein. Die projektgebundenen Einnahmen und Ausgaben weist der EEF separat pro Projekt aus und garantiert so die zweckbestimmte Verwendung der Mittel. Unsere Aktivitäten werden ausschliesslich durch Spenden und Beiträge finanziert.

Für die Projekte in Sambia setzte der Verein 77'868.- (Smiling Kids Zambia) sowie 36'904.- (Mbeuya Maphunziro) ein. Dem Projekt in Tansania flossen 303'184.-, dem Projekt in Uganda 55'656.- zu. Die Ausgaben in Nicaragua beliefen sich auf 27'932.-, und das Projekt in Guatemala erhielt eine Unterstützung von 18'694.-.

Die administrativen Kosten betragen 151'879.-. Davon entfielen 125'268.- (Vorjahr: 122'196.-) auf die Lohn- und Lohnnebenkosten des Geschäftsleiters und der Mitarbeiterin für nicht projektbezogene Tätigkeiten. Die KPMG AG, Bern, führte erneut zu günstigen Konditionen eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung per 31.12. 2025 durch. Sie bestätigt mit Schreiben vom 17. April 2026, dass die EEF-Rechnung Gesetz und Statuten entspricht.

Neben allen privaten Gönnerinnen und Gönnern danken wir folgenden Institutionen für ihren Beitrag zum Erfolg:

- Action - Entraide
- Aline Andrea Rutz-Stiftung
- André Baehler Stiftung
- Augenwerk GmbH
- Berti Wicke-Stiftung
- BR Sirius Stiftung
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
- Christian Bachschuster Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Dr. Ernst-Günther Brüder Stiftung
- Dr. Jenö Staehelin Stiftung
- Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung
- Fondation André & Cyprien
- Fondation Audemars-Watkins
- Fondation Coromandel
- Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz
- Fondation FreiAide
- Fondation Gertrude Hirzel

- Gemeinde Baar
- Gemeinde Saanen
- GRG Ingenieure
- MASTEPE-Stiftung
- Roger Haus-Stiftung
- Rosa und Bernhard Merz-Stiftung
- S. Eustachius Stiftung
- Stadt St. Gallen
- Stiftung ABANTU
- Stiftung AUREA BOREALIS
- Stiftung Ulmus
- Swiss Infosec AG
- The UsitawiNetwork Club Bern Zytglogge
- Toprope GmbH
- Voith Leemann Stiftung
- Von Duhn Stiftung
- Wabe Stiftung
- Yvonne und Peter Imholz Stiftung

Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage eine Kopie der Jahresrechnung zu.

Daniel Béguin, Geschäftsleiter

Näher dran sein

Entwicklungszusammenarbeit ist komplex und wirft Fragen auf. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen ein und sind offen für Anregungen.

Gemeinsame Ziele

Ist Ihnen Bildung für Kinder und Jugendliche ein Anliegen und entspricht unsere Arbeitsweise Ihren Vorstellungen? Machen Sie einen Schritt auf uns zu. Wir besprechen gerne Ihr konkretes Engagement, sei dies mit Mitarbeit, einem jährlichen Beitrag, einem Legat oder einer intensiveren Zusammenarbeit.

Persönlich

Der individuelle Kontakt ist uns wichtig. Wir verschicken keine Massenversände, sondern kennen (fast) alle unsere Gönnerinnen und Gönner persönlich.

Das EEF-Team



Hans Zemp, Lena Emch-Fassnacht, Urs Meister, Marco Dolfini, Alexandra Geiser, Daniel Béguin, Annina Manser

Treue Partnerschaften

Unsere Förderer – Behörden, Stiftungen und Philanthropen – schätzen unsere regelmässige und transparente Berichterstattung. Dadurch haben sich langjährige Verbindungen gebildet, bei denen sich beide Seiten aufeinander verlassen können.

Website

Hier finden Sie weitergehende Informationen und detaillierte Projektbeschriebe. Tauchen Sie mit der Bildergalerie ein in die tägliche Arbeit vor Ort.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.

EEF - equal education fund

Postfach 9316, 3001 Bern
Telefon: 031 351 57 72
E-mail: info@equaleducationfund.ch
www.equaleducationfund.ch

Konto

Migrosbank Zürich, Konto 80-533-6,
Clearing 8401
Kontonummer 16 135.512.5/06
IBAN: CH89 0840 1016 1355 1250 6

Layout
ypsilongrafik, Bern
www.ypsilongrafik.ch

Druck
Coloroffset AG,
Hohgantweg 6, 3012 Bern

